

Donnerstag,

Nov. 90.

13. August 1857.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirthschaft in Betreff einer Ausstellung von Produkten des Obst- und Weinbau's in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt im Jahr 1857.

Der große Nutzen, welchen die im Jahr 1852 in Cannstatt abgehaltene Obst- und Traubenausstellung nicht nur im Allgemeinen durch Bekundung vermehrten Interesses für diese Kulturzweige, sondern insbesondere auch durch Vermehrung der Kenntniß des besseren und einträglichen Obstes und durch die dadurch angebahnte allgemeine Verbreitung werthvoller Sorten im ganzen Lande hatte, erregte seither vielfach den Wunsch nach Wiederholung einer solchen Ausstellung. Die günstigen Aussichten auf eine in allen Sorten reiche Obsterndte, sowie der schöne Stand der Reben geben nun Veranlassung, mit höchster Genemhigung im bevorstehenden Herbst wiederum in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Fest eine Ausstellung württembergischer Obst- und Traubensorten zu veranstalten.

Diese Ausstellung hat den Zweck, nicht nur ein möglichst vollständiges Bild unserer reichen inländischen Produktion mit ihren durch die Verschiedenheit der Landesgegenden bedingten Eigenthümlichkeiten und eine nähere Uebersicht der gemachten Fortschritte zu gewähren, sondern soweit möglich auch eine Verständigung über die verschiedenen Benennungen der einzelnen Sorten und eine Beurtheilung ihrer Brauchbarkeit für die verschiedenen wirthschaftlichen und technischen Nutzungszwecke und ihres davon abhängigen Werths herbeizuführen.

Außer den verschiedenen Obstfrüchten werden auch Proben von Wein, Obstmost und Obstessig, Kirsch- und Zwetschgengeist, Dürrobst, von eingemachten und kandirten Früchten u. ihre Vertretung finden und zugleich alle, sowohl beim Anbau, als bei der technischen Verarbeitung des Obstes in Anwendung kommende Geräthe, Maschinen und Vorrichtungen, wie Obstdörren, Pressen, Raspeln, Gartenmesser, Rebschneeren, Spaten, Hauen u. in wirklicher Größe oder in Modellen aufgestellt werden. Auch ausgezeichnetere, besonders gelungene Produkte des Gemüses- und des landwirthschaftlichen Gartenbaus werden, wenn die Erzeuger zu deren Einsendung geneigt sind, so weit der Raum ausreicht, gerne in der Ausstellung aufgenommen werden.

Die Ausstellung wird im Kurjaal in Cannstatt stattfinden, und 4 bis 6 Tage dauern. Vorläufig werden folgende Bestimmungen zur Kenntniß des Publikums gebracht:

1) Zur Bemessung des erforderlichen Raums ist dringend wünschenswerth, daß die zur Ausstellung zu bringenden Sortimente von Obst, Trauben u. mindestens 14 Tage vor Beginn der Ausstellung, entweder durch die Einsender selbst, oder durch Vermittlung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine bei dem Sekretariat der Centralstelle für die Landwirthschaft angemeldet werden. Für größere Maschinen, Weinpressen u. muß eine solche Anmeldung unbedingt erwartet werden.

2) Die Einsender von Obst werden ersucht, mindestens je 2 und höchstens 5 Exemplare von einer Sorte zu liefern. Die Früchte sind zu numeriren und mit einem Verzeichniß zu begleiten, welches den ortsüblichen oder auch den pomologischen Namen, so wie Angaben über Wuchs, Tragbarkeit und Nutzung der Sorte enthalten soll. Traubensendungen ist etwas Nebholz mit Laub beizugeben. Geringe, mangelhafte und unausgebildete Exemplare sind nicht zu senden. Formulare zu den Verzeichnissen werden den landwirthschaftlichen Bezirksvereinen zugestellt werden, und sind entweder von diesen oder von dem Sekretariat der Centralstelle unentgeltlich zu beziehen.

3) Die Sendungen von Obst und Trauben sind in Kisten, Körben oder Schachteln sorgfältig zu verpacken; auch erfordert die Vorsicht, daß die einzelnen Exemplare mit weichem Papierumschlag versehen und mit Spreu, Stroh oder Papierabfällen durchschichtet werden.

4) Die Einsendungen geschehen unter der Adresse:

„An die Kommission für die vaterländische Obstausstellung in Cannstatt“  
auf Kosten der Staatskasse. Sendungen bis zu 3 Pfund und darunter können unfrankirt auch der Post übergeben werden.

5) Es ist unerlässlich, daß die Sendungen zwischen dem 23. und 25. September in Cannstatt eintreffen. Verspätete Sendungen können nur soweit Zeit und Raum noch ausreicht, berücksichtigt werden.

6) Alle Einsendungen werden bezüglich der richtigen Benennung von einer Kommission geprüft und die Namen, soweit möglich, berichtigt und festgestellt, wodurch jedem Obstfreunde Gelegenheit geboten ist, sich mit den richtigen Benennungen bekannt zu machen, da diese in die betreffende Rubrik der oben erwähnten Verzeichnisse (Ziffer 2) einzutragen und letztere nach dem Schluß der Ausstellung den Ausstellern wieder zugestellt werden.

7) Eine Rücksendung der Obst- und Traubensorten an die Aussteller findet nicht statt; es steht jedoch jedem derselben frei, seine Früchte am Tag nach dem Schluß der Ausstellung wieder zurückzunehmen.

Die zu weiteren Forschungen von der Prüfungskommission zurückbehaltenen Exemplare abgerechnet, werden alle Früchte, die nicht abgeholt werden, an den Meistbietenden verkauft und der Erlös zu einem wohlthätigen Zweck verwendet.

8) Die Geräthe, Obstfabrikate u. s. w. werden auf Kosten der Staatskasse an die Einsender zurückgesendet.

9) Ueber das Resultat der Ausstellung wird ein besonderer Bericht ausführliche Mittheilungen enthalten, welcher jedem Einsender seiner Zeit zugestellt werden wird.

Stuttgart, 25. Juli 1857.

Die Obstzüchter des diesseitigen Oberamtsbezirks werden freundlich eingeladen, sich bei obiger Obstausstellung recht zahlreich zu betheiligen und erklärt sich der landwirthschaftliche Verein bereit, die auszustellenden Obstsorten in Empfang zu nehmen und an Ort und Stelle zu befördern; nur werden die Obstzüchter um rechtzeitige Einsendung gebeten.

Gmünd, den 12. August 1857.

Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:  
Schemmel.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Holz-Verkauf.



Freitag den 21. dieß, von Morgens 8 1/2 Uhr an u.

Samstag den 22. dieß von Mittags 1 Uhr an in den Schlägen Bur, Heidenbühl und Heuberg:

64 schwächere Eichenstämme und 5 Birken, 9 Wagnerstangen, 95 1/2 Alfr. meist eichen Schälholz, buchen Holz ic., 3025 Reisachwellen.

Zusammenkunft am ersten Verkaufstage

Morgens 8 1/2 Uhr

im Staatswald Bur bei Oberurbach auf dem Reitweg. Am zweiten Verkaufstage sammeln sich die Kaufsliebhaber

Mittags 1 Uhr

auf derselben Stelle, wie am ersten Tag. Mit dem Stammholz wird der Anfang gemacht.

Schorndorf, 9. August 1857.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 1./2. d. M. ist aus einem Mannschafts-Zimmer der hiesigen Kaserne ein gehäkelter Geldbeutel von blauer Farbe und mit 2 neusilbernen Schließ-Ringen versehen, nebst ungefähr 7 fl. 30 fr. Geld darin, entwendet worden; was zu

den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Kommando des K. Artillerie-Regiments.

G m ü n d.

B r o d = T a g e

für die nächsten 8 Tage:

6 Pf. Kernbrod kosten 22 fr.

6 Pf. schwarzes dto. " 20 fr.

1 Kreuzer-Beden hat zu wägen

6 Loth — Quint.

Durchschnittspreis von 1 Simri Kernen 2 fl. 12 fr.

Am 12. August 1857.

Stadtschultheißenamt.

Koh n.

Ges. R. Oberamt.

Schemmel.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Der seit mehreren Jahren in Philadelphia ansässige Kaufmann Wilhelm Friedrich Knorr von hier will mit seiner Gattin Antonie, geb. Beißwingert, förmlich auswandern, ist aber nicht im Stande, die gesetzliche Bürgschaft zu leisten.

Es ergeht daher an Diejenigen, welche an gedachten Knorr oder seine Frau irgend Ansprüche machen zu können glauben, die Aufforderung, solche

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, da in dieser Hinsicht nach Ablauf der Frist die Auswanderung nicht länger beanstandet würde.

Am 10. August 1857.

Gemeinderath.

Vorstand: K o h n.

Stadt G m ü n d.

Verkauf eines Wohnhauses mit Schmied-Werkstätte.



Das dem entwichenen Schmiedmeister Friedrich Gysin zugehörnde

3stokkige Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte und Beschlagbrücke in der Predigergasse

neben Dom. Bundschuh Wittve und Hafner Argauer, (Anschlag 2400 fl.,

kommt

Montag den 17. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 31. Juli 1857.

Rathschreiber B i c h l e r.

M ö g g l i n g e n.

Gefundenes.

Auf dem Wege zwischen hier und Hermannsfeld, 1 schwarzes Halsuch mit Franzen, 1 fl. 45 fr. Geld und ein goldener Ring.

Der Eigenthümer hat sich

binnen 15 Tagen

zu melden, widrigenfalls zu Gunsten des Finders verfügt wird.

Den 10. August 1857.

Schultheißenamt.

R i e g.

H o h e n r o d e n.

Fäßchen- und Dauben-Verkauf.

Am nächsten

Samstag den 15. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

werden der Brauerei entbehrlich gewordene

90 Stück alte Braubierfäßchen und 500 Stück Küblerdauben gegen Baar im Aufstreich verkauft.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Nur gefälligen Beachtung!

Durch den Ankauf einer größern Parthie ächtem

Eau de Cologne

ist es mir möglich, das Doppelglas à 42 fr. erlassen zu können, bitte um geneigten Zuspruch.

Den 1. August 1857.

J. A. Bucher.

G m ü n d.

Verkauf eines Wohnhauses.

Ein an frequenter Straße gelegenes im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, enthaltend 5 Zimmern, 2

Küchen, einen guten Keller, 2 große Dachböden und Hofraum hinter dem Hause, ist dem Verkauf aus-

gesetzt von

Commissionär Rudolph.

G m ü n d.

Weinfäß-Verkauf.

Am 14. d. M.

Vormittags 10 Uhr verkaufe ich im Waisenhaus-

feller:

circa 200 Eimer Weinfäß im Gehalte von 1/2 bis 8 Eimern.

Sämmtliche sind in Eisen gebunden und der größte Theil hievon

neu, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 11. August 1857.

Joh. Rudolph, jun.

G m ü n d.

Meine frühere

Laden-Einrichtung

gebe ich um billigen Preis ab.

C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

Auktion.



Wegen

Wegzugs

von hier,

bin ich

Willens,

Montag den 24. August und die darauf folgende Tage eine

Fahrnißauktion gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei be-

sonders vorkommt:

Sopha, Sessel, Ruhebett, viele

Tische, mehrere Kommode, Weißzeug-Kästen, Etages, Spiegel,

Kästen, Uhren, worunter eine Pariser Bronze-Uhr, Bücher

und Küchen-Geschirr, 20 Eimer Fässer von 2 bis 4 1/2 Eimer,

beinahe ganz neu in Eisen gebunden, einen Ofen, Strohhstuhl, ein englischer Reit-

sattel, verschiedene Theile von Pferdegeschirr, mehrere Olander-

bäume, verschiedene Gemälde, Fenster ic.

Den 12. August 1857.

Christiane Gerber,

Wittve.

G m ü n d.

3 Pianoforte um die Preise von 44, 88 und 125 fl. sind zu erfragen bei

L. Kraft,

Klavierstimmer.

Rehnenhof.

Auf demselben ist

Wöl-Reps

zur Aussaat zu haben; derselbe übertrifft den Rübenreps an Ausdauer, als auch an Ergiebigkeit und Qualität, deshalb sehr zu empfehlen.

Gutsverwalter Scherr.

Oberbettringen.



Am

näch-

sten

Sonn-

tag den

16. d. Mts.

Tanz-Musik

im Hirsch, wozu höflichst einladet Joh. Bader.

Mathis,

Oberamts Göppingen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen kräftigen Menschen nehme ich mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre, und ist demselben bei mir Gelegenheit geboten, sich nach allen Theilen ausbilden zu können.

Schmiedmeister

Georg Kull.

G m ü n d.

Ein neuer Trog zum Obstmahlen ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Im Dom. Forster'schen Hause ist ein Regenschirm stehen geblieben, derselbe kann gegen Einrückungs-

gebühr abgeholt werden.

G m ü n d.

Verlorenes.

Freitag den 6., Nachmittags, gieng vom Steg beim Cravattenhaus bis gegen den St. Katharinenho-

spital ein goldenes Medaillon mit einem Daguerreotypportrait ver-

loren. Der Finder wird gebeten, daselbe gegen gute Belohnung bei der

Redaktion abzugeben.

G m ü n d.

200 fl. Capital sind gegen

gesekliche Sicherheit und 4 1/2 % Verzinsung sogleich aus der Bürgervereinskasse zu erheben bei dem

Bereinskassier

Lehrer Gold.

Zeiselberg.



Näch-

sten

Sams-

tag u.

Sonntag findet auf dem Zeiselberg ein

## Preisegelschieben

mit folgenden Gewinnsten statt:

1. Gewinn . . . 6 fl.
2. " . . . 4 fl.
3. " . . . 2 fl.
4. " . . . 1 fl.

wozu höflichst eingeladen wird.

Oberrödingen.

500 fl. Pflugschaftsgeld sind auf eine gesetzliche Versicherung zu  $4\frac{1}{2}$  % sogleich zu erheben bei

Pfleger

Jacob Wagenblast.

Den 10. August 1857.

G m ü n d.

Bei Stefan Maier sind die durch Brand verunglückten Gschwender weiter eingegangen:

Von Hrn. Pf. Huttelmaier in Lautern mittelst Collecte 7 fl., von den Herren G. St. K. und A. W. Gr. 2 fl., H. J. S. 36 fr., zusammen 9 fl. 36 fr.

Für Gschwend sind bei Stadt-Pfarrer Wagner weiter eingegangen:

Von Schäfer Böhm, alt, 1 fl. Schäfer Böhm, jung, 48 fr., H. Färber Glocker 1 fl., Ww. Stumpp 18 fr., N. 1 fl., J. St. 24 fr., N. N. 1 fl., C. u. H. 48 fr. ein Päckchen Zeugle, Tuchmacher Hämmerle 1 fl., Ww. Melber 12 fr., P. C. St. 30 fr., H. Alberle 24 fr., H. Bärenwirth Palmer 1 fl., N. N. 24 fr., H. Gerber Neubert 2 fl. 42 fr., G. G. 1 fl., N. N. 48 fr. mit 1 Weste für den Schulmeister, Seiler Kielmann 24 fr., Aufseher Walter 24 fr., durch das Schultheissenamt Täferröth und von Thierhaupten 7 fl. 54 fr., von Ustetten 10 fl. 42 fr., Ww. Sauter 24 fr., zusammen 34 fl. 6 fr. Besten Dank den Gebern!

Für die Lehrer in Gschwend sind bei Musterlehrer Waller nochmals eingegangen:

Von Hrn. Rektor Piscalari 1 fl., von den Seminaristen 2 fl. 42 fr., Lehrern in Leinzell 48 fr., Lehrer von Degenfeld 30 fr., Leop. Kraft für Lehrer Ruttner 12 fr., Frau K. 6 fr., Lehrer Seiz 24 fr., Unterl. Rief 24 fr., Unterl. Ehrhard 24 fr., zusammen 6 fl. 30 fr. Herzlichen Dank und Gottes Segen dafür!

G m ü n d.

Samstag den 15. d. M.

(als am Maria Himmelfahrts-Fest)



wird der Sängerbund von Ellwangen auf Besuch hier eintreffen und sich



Nachmittags 4 Uhr

auf den Keller des Schwarzkochenswirths Burr begeben, wo sodann vom Brüssler Liederkrantz, sowie dem Blechmuffverein verschiedene Piecen vorgetragen werden, wozu Freunde des Gesangs und der Musik freundlichst eingeladen werden. Entrée für Herren 6 fr., für Damen 3 fr. Die Vorstände.

## Auf den 14. August.

Dem Alten von Lorck entbiet' ich den Gruß  
Zum Wiegenfest, wie ich versprochen;  
Das Weitere er selber sich denken muß,  
Den Braten hat längst er gerochen,  
Und finden wir wieder beim Nassen uns ein,  
Dann wollen die Freundschaft wir festlich erneu'n!  
K . . . .

## Württemberg.

Stuttgart, 10. August. Während eines der Hauptanliegen unserer im raschen Aufschwung begriffenen Industrie darin besteht, daß ihr, um sie völlig concurrenzfähig mit dem Ausland zu machen, auch ein ebenso billiges Brennmaterial, oder wenigstens ein minder theures verschafft werde, was ihr nur dann möglich ist, wenn die Eisenbahnfrachten für Steinkohlen wesentlich herabgesetzt werden, kommt uns aus Dürrenz die Nachricht zu, daß dort, wo der Staat Bohrungen auf Steinkohlen anstellen läßt, diese Bohrungen in den letzten Tagen Resultate ergeben haben, welche die Erreichung des vorgesteckten Zieles in nahe Aussicht stellen. Man ist nämlich bereits bis zu einer Tiefe von 1000 Fuß hinabgelangt, und hat solche Schächte zu Tage gefördert, wie sie unmittelbar über den Steinkohlen sich zu befinden pflegen. Es ist daher die gegründete Aussicht vorhanden, daß man in kurzem auf ein wirkliches Steinkohlenlager stoßen werde, wodurch den Wünschen unserer Industriellen umsomehr entsprochen würde, als diese Bohrungen nur wenige Minuten von der Eisenbahnstation Dürrenz vorgenommen werden, die künftigen Lager also ohne große Kosten in unmittelbare Verbindung mit der Eisenbahn sich bringen ließen. Man ist jetzt daher sehr gespannt auf die nächsten Nachrichten von Dürrenz. Auch in Ingelstingen im Hohenlohe'schen wird nach Steinkohlen gebohrt, und soll hiezu demnächst, um die Sache zu beschleunigen, eine Dampfmaschine verwendet werden.

Stuttgart. Da die Nachricht von einem Hirtenbrief süddeutscher Bischöfe, worin diese ihren Gläubigen den allzu vertrauten Umgang mit Protestanten und dererlei mehr widerathen haben sollen, so erwähnen wir nun auch, daß das „Deutsche Volksblatt“ die Existenz eines solchen Hirtenbriefs in Württemberg, oder sonst in Süddeutschland, auf das entschiedenste in Abrede stellt.

Von Rom sind, wie wir hören, in Folge des Abschlusses der Vereinbarung der kirchlichen Angelegenheiten verschiedene Ordensverleihungen hierher gekommen. Das Großkreuz des Binsordens in Brillanten erhielt S. Exc. der Hr. Minister des Auswärtigen, Frhr. v. Hügel. Ferner erhielten das Großkreuz der Chef des Kultidepartements, Hr. Staatsrath v. Rümelin, und Hr. Staatsrath v. Mohl; das Kommenturkreuz Geh. Leg.-Rath Graf v. Taube.

Ghningen, 6. August. Die Ernte hier und in der Donaugegend ist nunmehr bis auf einen Theil der Sommerfrucht beendigt, und ist der Ertrag wirklich ein recht guter. Roggen und Dinkel lassen nichts zu wünschen übrig, und auch die Gerste ist gut gediehen, nur hat die lange anhaltende Trockenheit verursacht, daß der Haber nur eine mittelmäßige Ernte liefern wird. Der Ausfall an Haber wird um so fühlbarer werden, als wirklicher Futtermangel eintreten wird. Die große Trockenheit und Hitze hat viele Wiesen und Kleefelder förmlich ausgebrannt und den Futterkräutern

sehr geschadet. Die Qualität der eingebrachten Früchte läßt jedoch nichts zu wünschen übrig, und wird alte Frucht nicht mehr gesucht. Ein Scheffel Dinkel gerbt nahezu vier Simri Kernen, und der Roggen ist heuer seit vielen Jahren wieder recht gut gerathen. Neues Korn wurde auf letztem Markte von 2 fl. bis zu 2 fl. 40 fr. per Simri gekauft. — Die Vieh- Fleischpreise sind seit 14 Tagen um ein Drittel gefallen, und wird hier das Kalbfleisch um 5 fr., das Rindfleisch um 8 fr. verkauft.

Aus dem Oberamte Herrenberg. Der Samenhandlung von Kirn und Schimpf in Oberjesingen, D.-A. Herrenberg, ist es gelungen, nicht nur für Waldsamen, sondern namentlich auch für Obstkerne lohnende Absatzquellen aufzufinden. Schon vorigen Herbst veranlaßten sie die verehrlichen Gemeindebehörden der Umgegend, ihre Ortsarmen auf diese Erwerbsquelle aufmerksam zu machen und die Leute, welche sich damals mit dem Sammeln der Obstkerne abgaben, überzeugten sich trotz der Unscheinbarkeit des Artikels bald von der Einträglichkeit ihrer Arbeit. Auch heuer beabsichtigen Kirn und Schimpf wieder gut getrocknete Obstkerne aufzukaufen und bieten für 1 Pfund Birnkerne 48 fr., für 1 Pfund Apfelferne 24 fr. und für ein Pfund gemischte Kerne 36 fr., wobei sie bei größeren Quantitäten noch die Fracht übernehmen. Da sich das Sammeln von Obstkernen besonders für fleißige Kinder und geachtliche Personen eignet, so glauben wir in ihrem Interesse zu handeln, wenn wir hier einige kurze Notizen über die bis jetzt als zweckmäßig erwiesene Art der Gewinnung der Obstkerne geben. Wenn die Obsttreiber vollständig ausgepreßt sind, so werden sie zuerst in kleine Stücke zerbrochen und durch ein Drahtgitter oder durch ein Reuter gerieben, damit die Obstkerne möglichst frei werden. Hierauf wird die zerleinerte Masse wie das Getreide mit der Wurfschaukel geworfen, wobei die Kerne am entferntesten Orte niederfallen. Sodann machen sich Kinder und schwächliche Leute daran, die Kerne möglichst rein auszulösen und wenn dies geschehen ist, läßt man die Kerne durch eine gewöhnliche Puzmühle passiren, worauf sie an der Sonne oder durch Dfenwärme getrocknet werden; die Kerne dürfen jedoch nicht unmittelbar auf die heißen Dfenplatten, sondern nur auf durch jene erwärmte Steinplatten oder Brettschen zu liegen kommen und überhaupt keiner eigentlichen Dörrehitze ausgesetzt werden, weil sonst die Keimfähigkeit verloren ginge. Auf diese Weise können die Treiber noch recht wohl zu jedem sonst üblichen Zwecke benützt werden, und eine Person ist über die Herbstzeit je nach der Kernsorte im Stande, täglich noch etwa 36 fr. bis 1 fl. zu verdienen, wie dies schon im vorigen Herbst der Fall war.

Deutschland.

Magdeburg, 5. August. Bei dem gestern hier eingerückten und in der neuen Neustadt einquartierten zweiten Bataillon des 26sten Infanterie-Regiments ereignete es sich, daß nicht nur auf dem Marsch von Barby hierher, wo das Bataillon mit vollem Ge-

päck in der großen Hitze um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr ankam, an 70 Mann vor Erschöpfung umfielen, sondern noch spät Abends im Quartier mehrere Mann an den Folgen des Marsches starben.

### Schw e i z.

Bern. Eine Reklamation des k. württembergischen Ministeriums ist vor etwa 8 Tagen an den Bundesrath gelangt, des Inhalts, weder der König noch der Staat sei, wie Hr. Dr. Schneider im Nationalrath behauptet habe, Aktionär der finanziellen Anstalt, der Hr. Dr. Stockmayer vorstehe, und welche im letzten Winter der Eidgenossenschaft das bekannte Anleihen angeboten.

### Eng l a n d.

London, 9. August. Der heutige „Observer“ meldet, es würden noch 4 Bataillone, 2 Kavallerie-Regimenter und 2 Artillerie-korps nach Indien geschickt, und 30,000 Mann Miliz in England ausgehoben werden.

### Haus- und Landwirthschaft.

#### Ueber das Färben des Waxes mit Bleiweiß.

Die Wachsbildner versehen das Wachs, um ihm eine zur Darstellung von Kunstgegenständen weißere Farbe zu geben, mit Bleiweiß. Dieses wird mit Terpentinöl fein abgerieben und in das geschmolzene Wachs eingerührt. Der Guß gelingt vollkommen, wenn er auf einmal geschehen kann, und man nicht mehr Wachs färbte, als gerade mit dem Stücke nöthig war. Hat man aber mehr Wachs gefärbt, so tritt der Umstand ein, daß wenn man dasselbe noch einmal zum Guße erwärmt, es die weiße Farbe verliert und dickflüssig wird. Letztere Eigenschaft behält es auch bei, wenn man neue Portionen Bleiweiß zusetzt. Durch verschiedene Versuche wurde nun gefunden, daß diese Erscheinung der basischen Zusammensetzung des käuflichen Bleiweißes zuzuschreiben ist, und durch neutrales kohlen-saures Bleioryd vermieden werden kann. Es wurde daher eßig-saures Bleioryd in destillirtem Wasser gelöst und dasselbe so lange mit einer Lösung von kohlen-saurem Natron versetzt, als ein Niederschlag entstand. Derselbe wurde gesammelt, vollkommen mit destillirtem Wasser ausgewaschen und bei gelinder Wärme getrocknet. Dieses neutrale kohlen-saure Bleioryd wird bereits seit einem Jahre mit bestem Erfolge angewendet.

### Die Erscheinung.

(Fortsetzung.)

Wir hatten ausgemacht, Jasper soll diese Nacht mit in meinem Zimmer schlafen. Ich hatte daher ein schmales Bett für ihn neben dem meinigen aufschlagen lassen, um die Beihülfe seiner Sinne in der Erforschung des sonderbaren Phänomens zu haben, welches wir zuversthlich zu schauen erwarteten.

Die Nacht kam und wir verfügten uns in unsere Lagerstätten, nachdem wir vorher sorglich die Thüren verriegelt und das ganze Gemach einer strengen Prüfung unterworfen hatten, so daß es rein unmöglich war, es könne uns irgend ein geheimer Zugang unbekannt geblieben sein. Wir löschten nun die Lichter und erwarteten die Erscheinung.

Wir sollten nicht lange warten. Kaum zwanzig Minuten, nachdem wir uns hingelegt hatten, rief Jasper: „Ich fühle einen kalten Wind, Harry!“

„Ich auch,“ war meine Antwort, indem eben jetzt ein leichter Zug über meine Schläfe zu ziehen schien.

„Sieh, sieh! Harry,“ fuhr Jasper im Tone heftiger Aufregung fort, „ich sehe einen lichten Schein dort in der Ecke.“

Es war das Phantom. Wie geschnitten schien die leuchtende Wolke sich im Zimmer zusammenzuballen, indem sie von Minute zu Minute immer kräftiger wurde. Bald auch bildeten sich die dunklen Umrisse in derselben aus und endlich stand in dem strahlenden Dunst die volle Figur van Koeren's, geisterhaft und düster wie immer, mit dem Tulpentopfe in den Händen.

„Siehst Du es?“ fragte ich Jasper.  
„Mein Gott! ja,“ entgegnete dieser mit leiser Stimme. „Wie schrecklich er ausseht.“

„Kannst Du heut Nacht zu mir sprechen?“ wandte ich mich an die Erscheinung, und wieder concentrirte ich meinen ganzen Willen in diese Frage. „Wenn Dem so ist, so äußere Dich, wir wollen Dir beistehen, wenn wir können.“

Keine Antwort. Der Geist zeigte dieselbe traurige, unempfindliche Haltung. Er hatte mich nicht gehört. Seine Betrübniß erschien noch größer, als er jetzt auf und nieder schwebte und den Blumentopf stehentlich gegen mich ausstreckte, wobei jede seiner Bewegungen von dem knisternden Geräusche und dem Leichengeruche begleitet war. Es war mir selbst eine Qual, den armen Geist durch irgend einen endlosen Schmerz gefoltert und so ängstlich bemüht zu sehen, mir etwas mitzutheilen, was seine Seele bedrückte, und doch durch irgend eine verborgene Macht daran gehindert zu sein.

„Wie, Harry?“ rief Jasper nach einer Pause, in welcher wir beide aufmerksam den Bewegungen des Geistes gefolgt waren.  
„Wie, Harry, mein Junge, es sind ihrer jetzt zwei!“

Voll Bewunderung blickte ich mich bei diesen Worten um und wurde sogleich einer zweiten leuchtenden Wolke gewahr, in deren Mitte ich genau die Gestalt einer bleichen, aber liebenswürdigen Frau erkennen konnte. Es bedurfte keines langen Nachsinnens von meiner Seite, um in ihr die unglückliche Gattin van Koeren's zu entdecken.

„Es ist seine Frau, Jasper,“ erwiderte ich; „ich erkenne sie, wie ich ihren Gatten erkannt habe, nach dem Porträt.“

Wie traurig sie ausseht,“ flüsterte Jasper leise.

(Schluß folgt.)

### V e r m i s c h t e s.

Im „Leuchthurm“ war neulich folgende Anzeige eingerückt: „Anstellung! Es wird ein Commis gesucht, der eine schöne Hand schreibt, und franz.-englisch parlt., die Gelder einca., den Prinzipal ras., die Frau freit. und die Kinder amüßrt. Hierauf reflektir., sich gehörig legitimir. und gut qualifizirende Jünglinge wollen sich melden in Burdehute bei Herrn Van der Welden.“

Eine gelehrte Gesellschaft in New-Orleans hatte im vorigen Jahre einen Preis von 100 Dollars für die beste Beantwortung folgender Frage ausgesetzt: Welche Mittel sind die sichersten zu Vernichtung der Mäuse? Der Preis wurde einem Dr. Francastots aus St. Louis zuerkannt; seine lakonische Beantwortung der ausgeschriebenen Frage lautete: „Man vermehre die Zahl der Katzen.“

### Frankfurter Cours-Zettel vom 10. August 1857.

Pistolen	9 fl. 37—38 fr.
Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Holländ. 10 fl.-Stücke	9 fl. 47—48 fr.
Rand-Dukaten	5 fl. 30 $\frac{1}{2}$ —31 $\frac{1}{2}$
20 Franken-Stücke	9 fl. 19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	11 fl. 42—46 fr.
5 Franken-Thaler	2 fl. 20—21 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 $\frac{7}{8}$ —45 $\frac{1}{8}$

### G m ü n d.

## Feuerwehr!

Nächsten Freitag den 14. dieß, Abends  $\frac{1}{2}$  7 Uhr, haben sämtliche Steiger-Abtheilungen zur Uebung im Spitalgebäude zu erscheinen.

Den 12. August 1857.

Das Kommando der Feuerwehr.

vdt. Stadtschultheißenamt.

K o h n.